

Bei Gelegenheit genealogischer Nachforschungen in dem historischen Archiv der Stadt Köln habe ich das Material, welches ich dort über die *Familie Schaaffhausen* gefunden und das mir seitens der Verwaltung dieses Archivs in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt wurde, benutzt, um einen authentischen Stammbaum der Familie seit Ende des 17. Jahrhunderts aufzustellen. Damit ist der Versuch gemacht, eine Grundlage für eine Familiengeschichte der *Schaaffhausen* zu schaffen, und es wird hoffentlich dem einen oder anderen Träger des Namens möglich sein, eine solche gelegentlich zu bearbeiten. Er wird eine um so dankbarere Aufgabe finden, als die Bedeutung der Familie für Köln gerade in einen Zeitabschnitt fällt, der bisher noch wenig Gegenstand der geschichtlichen Forschung gewesen ist. Ich persönlich muss mich darauf beschränken, eine Zusammenstellung der urkundlichen Stammreihe der Kölner *Schaaffhausen* zu geben und auf die Quellen und die einschlägige Litteratur nur hinzuweisen. Dabei schien es mir von Interesse, eine Uebersicht der gesammten Descendenz der Eheleute *Johann Abraham Anton Schaaffhausen* und *Therese de Maes* hinzuzufügen.

Als Quellen dienten mir die Tauf-, Heiraths- und Sterbe-Register der betreffenden Pfarreien¹⁾ (St. Alban, St. Cunibert, St. Georg, St. Jacob, St. Martin u. s. w.²⁾, die Rathspokolle, die Rathsregister, die Schreinsbücher, die Angaben der jetzt lebenden Nachkommen des *Abraham Schaaffhausen* bezüglich ihrer nächsten Verwandten u. a. m. Leider sind die Pfarr-Register nicht immer vollständig erhalten. Wünschenswerthe Ergänzungen lieferten einige im Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf aufgefundene Testamente³⁾ verschiedener Mitglieder der Familie *Schaaffhausen*, und durch diese wurde namentlich auch urkundlich festgestellt, dass der erste *Andreas* unserer Stammtafel thatsächlich vier Ehen einging.

Die Kölner Nachrichten über die Familie *Schaaffhausen*, soweit die Stammreihe ununterbrochen nachweisbar ist, gehen nicht vor das Jahr 1654 oder richtiger 1682 zurück. Ob die *Schaaffhausen*, von denen *Johann Abraham Anton* abstammt, vor dieser Zeit in Köln ansässig gewesen sind, bezweifele ich. Beziehungen zu Köln haben allerdings schon früher bestanden, denn schon 1620 Mai 10 wird in der Pfarre St. Brigida (am Alten Markt) zu Köln eine *Anna Schaaffhausen* als Ehegattin eines *Gerhard Linde-*

¹⁾ Die standesamtlichen Beurkundungen wurden in Köln erst 1798 eingeführt.

²⁾ Siehe die Stammtafel.

³⁾ Königl. Staatsarchiv Düsseldorf: Köln. Testamente Schaaffhausen.

mann in Köln genannt, und da der Name *Lindemann* später wieder im Zusammenhang mit *Schaaffhausen* erscheint (*Gertrud Lintemann* ist Pathin bei der Taufe des *Johann Andreas Sch.* 1684 Dec. 12 in St. Martin), so liegt die Vermuthung nahe, dass diese *Anna* unserer Familie zugezählt werden muss. Im Uebrigen muss davor gewarnt werden, alle *Schaaffhausen* als zu der gleichen Familie gehörend zu bezeichnen, da sich nicht weniger als fünf Ortschaften dieses Namens allein in der Rheinprovinz und Westfalen befinden, nach denen sich die Familien genannt haben können. Der erste *Andreas* unserer Stammtafel ist allem Anscheine nach nicht in Köln geboren. Sein Name fehlt in den erhaltenen Taufregistern der städtischen Pfarren, und für seine Einwanderung spricht, dass ihm bei Erwerbung des grossen Bürgerrechts 1682 März 18 das Recht des Gewandschnitts, d. h. des Tuchverkaufs mit den für die Fremden geltenden Bestimmungen gewährt wird, sowie dass die Schreinsbücher vor dem Jahre 1697 keinerlei Eigenthum der *Schaaffhausen* an Grundstücken oder Häusern nachweisen.

Auch über den Ort, wo die *Schaaffhausen* vor ihrer Einwanderung nach Köln ansässig waren, lässt sich zur Zeit Bestimmtes nicht angeben. In Westfalen starb die bekannte Adelsfamilie *Schaaffhausen* (*Schaphusen*) Anfang des 17. Jahrhunderts aus. *Wennemar Sonntag von Schafhausen*, Sohn des *Wilhelm von Schafhausen* zu *Schafhausen*, „ein erfahrener und kühner Kriegsmann und bestallter kurfürstlicher Hauptmann im Blankertz'schen Regimente“, wurde 1624 Mai 8 in Vreden „wegen unterschiedlicher im Stifte Münster und der Stadt Vreden begangener Excesse“ als der Letzte der westphälischen Linie enthauptet. von Steinen¹⁾, dem diese Nachricht entnommen, gibt an, dass sich auf dem Hause Strünckede noch mancherlei Nachrichten über die Wittwe dieses unglücklichen *Wennemar* vorfänden. Möglicher Weise ist dort eine Spur zu finden, die nach Köln weist. *Wennemar Sonntag von Sch.* kommt in einer Reihe von Kölner Urkunden in dem Jahre 1612²⁾ vor. Es handelt sich aber dabei um Klagen, die er als Auswärtiger gegen Kölner Bürger bei dem Rathe der Stadt vorbringt, und aus denen allein sich Schlüsse in obigem Sinne nicht ziehen lassen. Vielleicht bietet dagegen die Nachricht, dass *Philip Henrich Schaffhusen* (nach Fahne's Stammbaum³⁾, Sohn des *Henrich* und der *Ursula v. Berinckhausen* und Vetter des genannten *Wennemar*) 1628 Mai 6 in Köln in der Pfarre St. Cunibert mit *Elisabeth von Fürstenberg*, Wittve des *Johan von Meckenheim*, getraut wurde⁴⁾, einen Anhaltspunkt. Auch berichtet der 1676 gestorbene Pastor Wickede zu Büderich⁵⁾, dass „nunmehr kein Semen von den *Schaffhausen auf Schafhausen* mehr übrig, nur dass noch einer von der Linie des *Henrich* „und der *Ursula v. Berinckhausen* zu Cöln in St. Alexii- oder Baggarden-Bruderschaft „de praesenti, wie anders nit weiss, in dilirio noch aufbehalten wird“. Die Alexianer-Acten geben leider keinen Aufschluss. Auch das Stadtarchiv von Soest müsste in den Bereich der Untersuchung gezogen werden, obwohl nach den bisherigen Erkundigungen dort kaum etwas über die Kölner *Schaaffhausen* zu finden sein wird.

¹⁾ J. D. von Steinen, Westphälische Geschichte, II. Bd. XIV. Stück S. 1594 u. ff.

²⁾ Köln. Historisches Archiv: Rathsprötokolle, Bd. 62 Bl. 126b und Thurbuch z. J. 1612.

³⁾ Fahne: Geschichte der Herren und Freiherren von Hövel, Bd. I S. 157.

⁴⁾ Pfarr-Register St. Cunibert.

⁵⁾ Vgl. Mehler, Geschichte der Stadt Werl, S. 501, 523, sowie v. der Berswordt, Adel. Stammbuch, S. 485.

Fahne¹⁾ betrachtet die Kölner und die westphälische Familie augenscheinlich als identisch. Bei der bekannten Sorglosigkeit Fahne's aber ist hierauf keine sonderliche Rücksicht zu nehmen. Mehr ins Gewicht fällt schon die Mittheilung Ledebur's²⁾. Er schreibt: „Schaffhausen, Schaafhausen, Schaphusen. Wappen: In Gold eine schwarze „Lilie. Der adeliche Zweig des alritterlichen Geschlechts ist in seiner Stammheimath „Westphalen 1625 erloschen. Güter: Helingen 1590. Ruploh 1570. Schafhausen 1248. „1625 (Soest). Ein anderer Zweig hat sich in den Städten Soest, Dortmund und Köln „niedergelassen, an welchem letzteren Orte die Familie als bürgerlich fortblüht. „In Kurland lebt das adeliche Geschlecht fort.“ Ledebur hält also die Kölner Familie für einen Zweig der westphälischen³⁾. Authentischen Nachweis könnte nur die Wappengleichheit bringen. Von der Kölner Familie sind wenig Siegel erhalten. Das bisher älteste vom Jahre 1744⁴⁾, welches von dem Sohne des Kirchmeisters von St. Martin benutzt wurde, zeigt im Schilde das Lamm mit der Siegesfahne und auf dem Helm einen wachsenden Widder. Das Lamm mit der Siegesfahne weist zugleich auf das kirchliche Amt des Sieglers hin, während die Verwendung des wachsenden Widders zur Helmzier ihren Grund in dem Namen *Schaaffhausen* findet. Ob der Siegelaussteller das Wappen mit der Lilie zu führen nicht berechtigt war, ob er es kannte, aber ein redendes Wappen mit kirchlicher Wappenfigur vorzog, bleibt dahingestellt. In der späteren Zeit hat sich in der Familie *Schaaffhausen*, soweit ich feststellen konnte, nur das Lamm ohne Siegesfahne und auch dieses nicht liegend, sondern als springender Widder in Anlehnung an die Helmzier, welche die gleiche geblieben ist, erhalten. Dieses Wappen zeigt auch das Gebetbuch, welches, nach Mittheilung der Frau *Bertha Devens geb. Schaaffhausen* in Düsseldorf, der Erzbischof von Köln, Johann von Geissel, am 14. April 1846 der Frau *Abraham Schaaffhausen* schenkte, und das noch im Besitze von Frau Devens ist.

Mit einem Turnierkragen als Wappenkleinod siegelten nach Angabe des verstorbenen Stadtarchivars Dr. Ennen in Köln⁵⁾ 1320 *Godefridus* und sein Sohn *Johannes de Schaifhusen* als im Solde der Stadt Köln befindliche Ritter, ebenso 1393 und 1394 *Johan von Scaephusen*. Ferner führte eine Urne im Wappen gemäss Nachricht des verstorbenen Archivdirectors Freiherrn von Schreckenstein in Karlsruhe⁶⁾ „der zur Ehrbarkeit gehörige siegelfähige Bürger von Constanz *Conrad von Schaffhusen* 1411⁷⁾“. Ob diese *Schaaffhausen* mit unserer Familie oder untereinander in irgend welchem Zusammenhang stehen, ist mindestens zweifelhaft. Immerhin mögen hier die einzelnen Angaben von Ennen und Schreckenstein angeführt werden. Ergibt sich dann später eine Beziehung, so werden sie von Werth sein.

¹⁾ Fahne: Geschichte der Kölnischen etc. Geschlechter, Bd. II S. 127.

²⁾ Ledebur: Adelslexicon der Preussischen Monarchie, Bd. II S. 348.

³⁾ Siehe auch Kneschke: Adelslexicon, Bd. VIII S. 85 und wegen Kurland: Nimbt Kurland. W. B. Tab. 34, ferner: ausführlicher Stammbaum bei Fahne: von Hövel, Bd. I S. 157, 158.

⁴⁾ Königl. Staatsarchiv Düsseldorf: Köln. Testamente, No. 61. Testament des Andreas Sch. vom 9. I. 1744.

⁵⁾ Aus den nachgelassenen schriftlichen Mittheilungen des Geheimraths Hermann Schaaffhausen, Bonn. Vgl. auch einzelne Angaben in den Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 5 und 9.

⁶⁾ Ebenda.

⁷⁾ Vgl. auch Siebmachers W. B.: Schweizer Geschlechter.

1320. *Godefried von Schaifhusen* und sein Sohn *Johann* stehen als Waffenbrüder im Dienste der Stadt Köln. Sie ertheilen Quittung über erhaltenen Sold.
1321. *Johannes*, Sohn von *Godefried von Schaphusen* schwört der Stadt Urfehde für sich, seinen Vater und seinen Bruder *Gysilbert*.
1370. In dem Stadtausgaben-Register dieses Jahres steht: Am Sonntag Judica (März 31) wurde dem Herrn *Schaiffhusen* Ehrenwein geschenkt.
- 1393 am 4. December leistet *Johann von Schaifhuysen* mit 4 andern Rittern der Stadt den Dienst als Helfer für ein Jahr.
- 1394 März 6 quittirt *Johan van Schaifhusen* den Empfang von 125 Mark Sold für 3 Monate.
- 1399 October 11 sagt *Henne van Schaifhusen* als Helfer des Herrn Henne Bodendorff der Stadt Köln Fehde an.
1419. *Reynart van Schaifhusen* sagt der Stadt als Helfer des Erzbischofs Fehde an.
- 1447 September 24. *Peter van Schaephuysen* verpflichtet sich dem Erzbischof Dietrich von Köln, Herzog von Westphalen und Engern, in der Soester Fehde zu dienen.
1470. In einer auf dem Stalhof zu London aufgenommenen Information bezüglich eines kaufmännischen Processes steht unter den als Zeugen zu vernehmenden Kaufleuten *Wilhelm Scaipuyesen* (vermuthlich ist das der gleiche *Wilhelm Schaiffhusen*, der in den Jahren 1484—1508 Rathsherr in Dortmund ist¹⁾), der in Köln Erbrenten hatte²⁾, und dessen Testament, datirt vom 22. März 1492, in Düsseldorf unter den Kölner Testamenten sub S. 64 bewahrt wird). Ein *Wilhelm Schophousen* wird Ende des 15. Jahrhunderts als mercator hanseaticus und Eigener nach England eingeführter Waaren genannt, ebenso Anfang des 16. Jahrhunderts unter den Kaufleuten, die beim hanseatischen Contor in London den Zoll bezahlt haben.
1479. *Ailheit von Schaeffhuysen*, Abtissin des Cistercienserklosters zu Gevelsberg im Erzstift von Köln.
1493. Stadt Köln ersucht Stadt Soest, dem Everhard Suderman behülflich zu sein, dass er von dem Soester Bürger *Patroclus von Schaeffhuysen* Bezahlung erhalte.
- 1535 October 28 wurde *Bernardus Schaphusen* bei der Kölner Universität in der philosophischen Facultät aufgenommen (iuravit ad artes).
- 1592 Juli 19 zahlte *Hupert Schaffhausen* einen Rosenobel von eingeführtem Salz (Memorialbuch 1581—1607).
- 1615 März 25 kauft *Christian Schaaffhausen*, Brauer, die grosse Bürgerschaft³⁾.
- Archivdirector von Schreckenstein theilte mit, dass zuerst der Name *Schaffhus* unter den deutschen Herren auf der Mainau vorkommt, ferner noch folgende Regesten:
1264. *Rudolphus et Hermannus de Schaffhus* als fratres ordinis Teutonici im Fundationsbriefe der Deutschordens-Commende Alshausen genannt.
1278. Magister *Waltherus de Scaffhuss* Canonicus ecclesiae St. Stephani in Constanz.

¹⁾ Mallinckrodt: Die Dortmunder Rathslinie seit 1500.

²⁾ Köln. Historisches Archiv: Schreinsbuch Apostolorum generalis n. 68, Bl. 34^a, 45^b, 46^a.

³⁾ Ein Zusammenhang mit den späteren Schaaffhausen ist nicht zu erweisen.

1327. *Henrich von Schaffhuss* in Constanz als Zeuge erwähnt.

1411. *Conrad von Schaffhusen*, Bürger zu Constanz.

Man ist versucht, bei der Nähe der Stadt Schaffhausen am Rhein, die Mitglieder des Constanzer Geschlechts mit dieser in Verbindung zu bringen.

Auch die in den nachgelassenen Mittheilungen des Geheimrath *Schaaffhausen*¹⁾ ausgesprochene Möglichkeit, dass die Hamburger Rathsfamilie *Schaffshausen*²⁾ mit der Kölner Familie zusammenhänge, hat bei den eingehenden, im Archiv der freien und Hansestadt Hamburg angestellten Nachforschungen³⁾, keine Bestätigung gefunden. Name und Wappen beider Familien sind absolut verschieden.

So müssen wir uns denn darauf beschränken, vor der Hand nur diejenigen *Schaaffhausen* zu der Familie des *Johann Abraham Anton* zu rechnen, deren Zusammenhang urkundlich feststeht, und müssen es einer späteren Forschung überlassen, die Anfänge der Kölner Familie aufzuhellen.

Der Erste dieser Familie ist *Andreas*. Sein Geburtsjahr ergibt sich aus der Anführung seines Alters in der Sterbeurkunde. Danach ist er um das Jahr 1654 geboren. Im Jahre 1682 am 31. Januar wird er zum ersten Male urkundlich erwähnt, als er mit *Maria Elisabeth Probst*, der Wittwe des *Johann Longerich*⁴⁾, Münzmeisters des Herzogs von Neuburg, in der Pfarre St. Cunibert die Ehe einging. *Maria Elisabeth Probst* war die Tochter von *Anton Probst* und *Anna Jacobs*.

1682 März 18 erwarb *Andreas* das grosse Bürgerrecht der Stadt Köln, wodurch ihm der Zutritt zu allen Stadtämtern eröffnet wurde. Er musste dabei die für damalige Zeit hohe Abgabe von 20 Thalern entrichten. Die streng beobachteten Voraussetzungen zur Aufnahme waren eheliche Geburt und katholischer Glaube. „Er soll als ein Fremder „den Laken- oder Wandschnitt haben mit 100 Goldgulden. Es ist ihm vergünstigt, alle „Viertheil Jahres bis zur endlichen Abstattung 20 Thaler einzubringen. Er zahlt für den „Gewandschnitt 406 Thaler als ein Fremder.“

1687 März 26 bezahlt er die Weinzapfsgerechtigkeit mit 100 Thalern⁵⁾.

Bald darauf 1688 September 29 stellte er bei dem Rathe das „petitum umb gnädige anschaffende verfertigung der Stoss- und Handmühlen“. Hierbei wird er Mühlenmeister genannt. Gemeint sind wahrscheinlich Tuchmühlen. Das Gesuch wird abschlägig beschieden.

¹⁾ (= S. 5 u. 5).

²⁾ Zedler: Universal-Lexicon, S. 802, 804.

³⁾ Die Nachforschungen in Hamburg wurden durch die lebenswürdige Vermittlung Sr. Magnificenz des Herrn Bürgermeisters Dr. Mönckeberg von dem Senats-Secretär Herrn Dr. Hagedorn angestellt, und spreche ich an dieser Stelle den beiden Herren nochmals meinen besonderen Dank aus.

⁴⁾ *Johann Longerich* war der Sohn des *Adam L.* und der *Gertrud von Broel*. Durch Letztere war die Familie *L.* berechtigt zur Foundation des *Adam Orth*, Domprobst zu Regensburg (Fundationsurkunde vom 15. Februar 1602, bei *Schoenen*, Kölner Studienstiftungen, S. 378). Siehe auch wegen des Stammbaums der *Longerich*: Köln. Histor. Archiv, Stammtafeln.

⁵⁾ Die Verabreichung von Wein in den Privathäusern gegen Bezahlung hat nichts Befremdendes. Die Ordnung vom Jahre 1674 Juni 22 sagt darüber (Rechnungen No. 356. fol. 46. Registratum): Es soll keinem zu zappen erlaubt sein, welcher nit als ein geböhrener Bürger in der weinschule eingeschrieben oder die Bürgerschaft gekauft und dohneben 10 jahr, nach dem er seinen bürgerbrieff erhalten, still gesessen hatt; jedoch magh derselbe 3 von den 10 jahren, oder wohfern er eine Colnische dochter, so der alten katholischen Religion zugethan, zur ehe genommen, 5 jahr mit bahrer erlegung hundert goltgulden sage goldtgl. ohn einiger nachlaas abkauffen.

Seine Hauptbeschäftigung muss der Tuchhandel gewesen sein, und er hat es verstanden, in seinem Gewerbe bald eine führende Rolle einzunehmen, denn schon 1697, in dem gleichen Jahre, in welchem er zur zweiten Ehe mit *Anna Hillebrants*, der Wittve des *N. . . . Wermerskirchen* (Tochter des *Gottfried H.* und der *Margarethe Fryssen*) schreitet, finden wir ihn als Vertreter des Wollenamtes gleich hinter den Gebrechsherren an zweiter Stelle in dem Rathe der Stadt aufgeführt¹⁾. Schon 1696 war er zum Bürgerfähnrich ernannt worden, und 1699 wurde er zum Hauptmann einer Bürgerfahne gewählt. Dieses frühe Erscheinen im Rathe und seine baldige Wahl zu den Ehrenämtern der Bürgermiliz lassen darauf schliessen, dass er einer angesehenen Familie angehörte, und vielleicht findet Ledebur's Vermuthung (s. oben) dadurch eine Unterstüzung. Auch seine erste Heirath spricht für die Annahme, dass er den besseren Ständen angehörte; denn die Wittve des Münzmeisters des Herzogs von Neuburg würde schwerlich mit einem Manne niedern Standes eine Verbindung eingegangen sein. Und ebenso sind wohl nur unter dieser Voraussetzung seine nahen Beziehungen zur Familie *Duven* erklärlich; *Catharina Funck* geborene *Dauben* war 1683 Pathin bei der Taufe seines ersten Kindes, und 1697 Januar 17 war *herr Godefridus Duven*, vornehmer rhatverwandter undt der ehrbahren gewandtmächer zunfft bannerherr, dem er 1697 Mai 8 ein Eigenthum verkauft, Zeuge bei seiner zweiten Heirath.

Ausser dem erwähnten Amte im Rathe als Tuchherr, mit welchem die Prüfung in den Tuchhallen verbunden war, finden wir ihn in den Jahren 1697 bis 1736 noch als Bierherr (Controle der Brauer²⁾) und als Revisor bei den Branntweinbrennern³⁾. Interessant sind die Verlegenheiten, welche im Jahre 1710 die Zahlung von 2864 Rthlrn. an *Andreas* für gelieferte, zur Kleidung der Miliz bestimmte Laken dem Rathe der Stadt offenbar verursachte³⁾.

Mit seiner zweiten Frau kaufte *Andreas* das *Haus Bruxfeld* auf dem Heumarkt unter Flemmingen (heutige Nummer 19). Dasselbe war vor 1564 nach Ausweis der Schreinsbücher im Besitz des Geschlechtes von Werden gewesen. Durch Heirath der *Anna* von Werden mit *Balthasar* von Berchem kam es an die adelige Familie von Berchem. *Adelheid* von Berchem brachte es ihrem Manne *Johann* von Stamm zu. Die Wittve seines Sohnes *Gerhard Balthasar*, *Christine Rademachers*, veräusserte es dann mit Zustimmung ihrer Kinder an *Andreas Schaaffhausen* und seine Gattin *Anna Hillebrandts*. Ob verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Vor- und Nachbesitzer bestanden, wie das so häufig der Fall war, ist nicht erwiesen. Seitdem bleibt das Haus bis 1792 Juli 10, unter welchem Datum *Wilhelm Schaaffhausen* dasselbe an *Joseph Jung* verkauft, in dem Besitz der *Schaaffhausen*⁴⁾.

Auch die zweite Ehe des *Andreas* war von kurzer Dauer; schon 1699 Nov. 19 wird seine Gattin, die viel ehr- und tugentsahme Frau *Anna*, bei Errichtung ihres

¹⁾ Das Wollenamt nahm die erste Stelle unter den Gaffeln ein, welche durch den demokratischen Verbundbrief vom Jahre 1396 die politische Leitung der Stadt errungen hatten.

²⁾ Köln. Historisches Archiv: Rathregister.

³⁾ Köln. Historisches Archiv: Rathprotokolle No. 157, fol. 188b, 189a, 298a, 307a, 383b, 385b.

⁴⁾ Ebenda: Schreinsbuch No. 195 fol. 212b und Schreinsbuch No. 195a fol. 166b—167a.

Testamentes¹⁾ als bettlägerig bezeichnet, und scheint sie bald darauf gestorben zu sein. Die Sterbeurkunde ist nicht mehr vorhanden.

Im Jahre 1710 heirathete *Andreas* in dritter Ehe die Wittwe *Anna Catharina Schein*, die ihm aber auch bald durch den Tod entrissen wurde.

Am 13. I. 1720 schritt er dann in seinem 66. Lebensjahre²⁾ zu vierten Ehe und zwar mit der Jungfrau *Marie Agnes Peltzer*, Tochter von *Caesar Peltzer* und *Catharina Rubs*.

Aus dieser Ehe werden ihm 5 Kinder geboren, das letzte im Jahre 1734. Dass es sich thatsächlich immer um den gleichen *Andreas* handelt, beweist das Testament des *Johann Andreas* (seines Sohnes erster Ehe) vom Jahre 1744 Januar 9³⁾, in welchem er seine halbbürtigen Geschwister vierter Ehe zu Erben einsetzt; auch wird *Agnes Peltzer* in ihrer Sterbeurkunde vom Jahre 1756 ausdrücklich als die vierte Frau des *Andreas* bezeichnet⁴⁾.

Andreas starb hochbetagt in der Pfarre St. Martin, deren Kirchmeister er gewesen war, und in der seine sämtlichen Kinder getauft wurden.

Von seinen Söhnen waren *Johannes Andreas* und *Johann Wolter* nachweislich Kaufleute, und letzterer Rathsherr. Sie werden als hochedel und fürnehme Herren und als praenobiles domini bezeichnet. *Wilhelm's* Stand geht aus den Urkunden nicht hervor, er wird jedoch honestus et virtuosus genannt.

Johann Wolter ist das einzige der Kinder, welches Nachkommenschaft hinterliess. Wegen der Daten, Aemter, Heirathen, Häuser u. s. w. dieses *Wolter* und seiner Nachkommen (*Maria Sybilla Sch.* wird bei ihrer Heirath 1790 illustris domina genannt, ebenso ihre Mutter; ihre Geschwister werden als illustres consanguinei bezeichnet [St. Jacob]) darf ich wohl auf die ausführliche Stammtafel verweisen. *Johann Wolter* war gleich seinem Vater Kirchmeister, aber an der Pfarre St. Jacob, in welcher er somit seine Wohnung gehabt haben muss. Wahrscheinlich befand sich diese in dem Hause Mühlentbach No. 4 (in der französischen Zeit No. 83 unter Karbender auf der Bach), denn 1797 bestand die Firma: *Johann Wolter Schaffhausen*, Banquier, Commissions-, Speditionshandlung, in diesem Hause⁵⁾. *Johann Wolter* heirathete 23. Januar 1751 *Maria Sibilla Knaben* aus Rheindorf. Schon mit 30 Jahren finden wir ihn im Rathe der Stadt, wo er als Klagherr, Fiscalrichter, Thurmmeister, Memorialmeister u. s. w. bis 1783 vorkommt. Nach seinem Tode erhält seine Wittve das Haus an der Schildergasse seitens ihres Schwagers *Wilhelm Schaffhausen* testirt (1786 Juli 1)⁶⁾.

Sein Sohn *Andreas*, welcher später als Rathsherr und Kaufmann erscheint und sich mit *Margarethe Goblet* vermählte, studirte 1768 an der Kölner Universität. Er wird

¹⁾ Königl. Staatsarchiv Düsseldorf: Köln. Testamente No. 643.

²⁾ Heirathen im hohen Alter scheinen nichts Ungewöhnliches gewesen zu sein, denn der mit der Familie Schaffhausen eng befreundete Rathsherr Johannes Franciscus Weisweiler vermählte sich 1733 Jan. 8 als 84jähriger mit der 70jährigen Wittve Anna Maria Deuster geb. Gladbach, wobei Sch. als Zeuge figurirt (Pfarre St. Jacob).

³⁾ Königl. Staatsarchiv Düsseldorf: Köln. Testamente No. 61.

⁴⁾ Sepulta est Agnes Peltzers vidua d. Andreae Schaffhausen senatoris et provisoris pauperum, erat 4^{ta} hujus uxor, inuncta anno aetatis 63 (St. Martin, No. 173, 1726—1798).

⁵⁾ Kölner Adressbuch vom Jahre 1797.

⁶⁾ Königl. Staatsarchiv Düsseldorf: Köln. Testamente No. 63.

bei der Immatriculation unter der ersten Classe der Studenten, den nobiles, aufgeführt. Zu dieser gehörten der Adel und die Patriciersöhne. Die beiden anderen Classen bildeten die divites und die pauperes. *Andreas* starb früh mit 31 Jahren, er wohnte in der Schildergasse. Sein Sohn *Hubert* ist der Vater des bekannten Geheimen Medicinalraths Professor Dr. *Hermann Schaaffhausen* in Bonn. Die Bedeutung dieses hervorragenden Mannes, dessen Ruf weit über sein Vaterland hinausging, als Gelehrten und als Menschen zu würdigen, muss berufenerer Feder überlassen bleiben¹⁾.

Das dritte Kind des *Johann Wolter* war *Johann Abraham Anton Schaaffhausen*. Er wurde am 22. VI. 1756 zu Köln in der Pfarre von St. Alban getauft und erhielt seine Namen von seinem Pathen, dem Dechanten Johann Abraham Anton Schroeder. Ueber seine Jugend und seine Erziehung fehlen mir die Nachrichten. Im Jahre 1782 liess er sich in die Ritterzunft Eisenmarkt aufnehmen²⁾. Im gleichen Jahre wurde er Gebrechsherr, d. h. er gehörte zu den 13 Rathsherren, welche jährlich durch die von den Zünften gewählten 36 Rathsherren cooptirt wurden. Er blieb dann im Rathe bis 1796 in den verschiedensten Aemtern als Gewaltrichter, Fiscalrichter, Memorialmeister, Thurmmmeister u. s. w. Im Jahre 1801 wurde er vom ersten Consul der französischen Republik zum Bürgermeister der Stadt Köln bestimmt und ihm als Beigeordnete beigegeben Boisserée, Herstadt und Herweghe. Er lehnte das Amt aber ab³⁾. Von 1801—1824 ist er Präsident des Handelsgerichts, von 1811—1824 Mitglied des Gemeinderaths.

So hat er denn regen Antheil genommen an einer der interessantesten Epochen unserer vaterstädtischen Geschichte, und es würde wohl verlohnen, auf Grund eingehender Studien, das Bild dieses Mannes auf historischem Hintergrunde zu zeichnen. Als Banquier und Kaufmann hat er auch Hervorragendes geleistet. Sein klarer Blick sicherte ihm den Erfolg, und aus den auf uns überkommenen Briefen weht uns das zielbewusste Wollen eines Kaufmanns grossen Styles entgegen. Aus seiner Firma (*Abraham Schaaffhausen*)⁴⁾ ist im Laufe der Jahre eine Actiengesellschaft, der *A. Schaaffhausen'sche Bankverein*, hervorgegangen, der heute zu den ersten rheinischen bezw. deutschen Bankinstituten zählt.

¹⁾ Vgl. Zum Gedächtniss an H. Schaaffhausen, Grabrede von Prof. Dr. Schrörs, Bonn, und Pastor Kreisch, gedr. 1893 bei Georgi, Bonn, sowie: Zum Andenken an Hermann Schaaffhausen von J. Ranke, gedr. 1893 bei Georgi, Bonn, welche letztere Schrift ausser den genauen Lebensdaten eine Liste seiner 356 Einzelpublicationen enthält.

²⁾ Jeder Bürger Köln's musste einer von den 22 Zünften, die im Verbundbriefe genannt waren, angehören; 6 von ihnen hiessen die Ritterzünfte; in diesen sammelten sich die Kaufleute und sonstige social höher stehende Personen.

³⁾ In dem Repertorium der stadtkölnischen Acten 1794—1813 steht hierüber Caps. 49 B. No. 1: Beschluss des ersten Consuls Bonaparte vom 4^{ten} Frimaire, 9^{ten} J. (25./XI. 1800): „Zufolg wessen der Br. (= Bürger) Abraham Schaaffhausen, Banquier, als Maire der hiesigen Stadt, die Br. Herstadt und Bernard Boisserée gewesene M(unicipal) Verwaltern, fort der Br. Herwegh Rentinierer als Beigeordnete desselben ernannt sind.“ — „Zufolg eines Schreibens des Br. Sybertz Unterpräfecte vom 30^{ten} Frimaire 9^{ten} J. (21./XII. 1800) können die Br. Schaaffhausen und Herwegh ernannter Maire respective adjoint nicht dahin gebracht werden, die stellen, welche der erste Consul ihnen anvertrauet, anzunehmen.“ — Ferner: Beschluss vom 3^{ten} Germinal 9^{ten} J. (= 24./III. 1801) „Senator Kramer auf die Stelle des Br. Schaaffhausen (der solche nicht angenommen hat).“ Charakteristisch für die Denkungsart des Abraham Sch. ist auch folgende Anekdote: Bei der Anwesenheit Napoleon's in Köln fragte ihn dieser, ob es auch Millionäre in Köln gäbe: „Oui Sire“, antwortete Sch., „mais depuis l'an 1797 ils n'ont pas augmenté d'un seul“. Napoleon erwiederte: „Vous êtes un fier Allemand“.

⁴⁾ Das Adressbuch von 1797 gibt gleichzeitig an: Johann Wolter Schaaffhausen, Banquier, Commissions- und Speditionshandlung, Mühlenbach No. 4 (83) und Abraham Schaaffhausen, Banquier, Commissions- und Speditionshandlung, Trankgasse 25. Johann Wolter starb bereits 1786, es müssen also zwei getrennte Firmen gemeint sein.

Vom Könige wurde *Schaaffhausen* wiederholt ausgezeichnet, indem er zum Commercierrath ernannt wurde und den Rothen Adlerorden III. Classe erhielt.

Sein Nekrolog¹⁾ zeichnet ihn wie folgt: „Schon bei der ehemaligen freien Reichsstadt hatte er in dem Rathscollegium mehrere der vorzüglichsten Stellen mit Auszeichnung bekleidet. In allen Verhältnissen und bis auf die letzte Zeit bezeichnet „Einsicht, Geradheit und Entschlossenheit seinen Charakter. Er hat es in einem „thätigen Leben bewiesen, wie ausgedehnte Berufsgeschäfte den regen Sinn für Wissenschaft und Kunst²⁾ sowie auch die wärmste Theilnahme am Wohl des Staates und an dem Schicksal der Mitbürger nicht mindern dürfen. Köln beweint in ihm einen Mann, „wie ihn oft ein ganzes Zeitalter nicht hervorbringt. Die hohen Behörden würdigten ihn „ihres besonderen Vertrauens.“

Abraham Schaaffhausen wohnte in der Trankgasse, wo er den Gräfllich Salm-Dick'schen Hof, genannt die Aue, vormals Drachenfels, 1794 am 13. Januar käuflich erwarb³⁾. Von seinen sonstigen Besitzungen seien u. a. erwähnt: Das Schloss Falkenlust bei Brühl, das Rittergut Morsbroich bei Schlebusch⁴⁾, welches letzteres er von dem Finanzminister Napoleon's Agar unter dem Namen Grafschaft Morsbroich für 700 000 Francs kaufte, und die jetzt zum Kölner Stadtwald einbezogene Kitschburg.

Abraham Schaaffhausen starb, 68 Jahre alt, am 13. Januar 1824 und wurde im Familiengrabe in Schlebusch beerdigt. Er war zwei Mal verheirathet. In erster Ehe mit der Domicella *Maria Anna Giesen* (Heirathsregister St. Lupus 1794 Juni 14) aus Honnef a. Rhein und in zweiter Ehe mit *Therese de Maes* aus Roermond.

Aus erster Ehe stammte *Maria Sybilla Josepha*, welche mit *Johann Ludwig Josef Mertens* aus Bonn 1816 die Ehe einging, und deren umfassende Kunstsammlungen sich eines bedeutenden Rufes erfreuten.

Ihre Kinder, welche mit ihrer Descendenz aufzuführen mir der Umfang der anliegenden Stammtafel nicht gestattet, sind die folgenden:

1. *Marie*, verh. mit *Carl Hasslacher*, Landrath in Aachen.
2. *Therese*, verh. mit *Rudolf Esser* in St. Thomas bei Andernach.
3. *Julius*, verh. mit *Therese Thewalt* in Köln.
4. *Elisabeth*, verh. mit Professor *Friedrich Heimsoeth* in Bonn.
5. *Gustav*, verh. mit *Eva Dussault* in Köln.
6. *Auguste*, verh. mit *Johannes Dernen* in Bonn.

Die sechs Kinder zweiter Ehe waren ebenfalls (mit Ausnahme des früh verstorbenen *Johann Joseph Gustav*) verheirathet und zwar:

1. *Franz Carl* mit *Henriette Catharina Stephanie Foveaux*, Tochter von *Heinrich Joseph F.*, Tabakfabrikant zu Köln, und *Catharina Franciska Ignatia Scholl*.
2. *Margaretha Auguste* mit *Joseph von Groote*, Sohn von *Everhard Anton Hermann Joseph Melchior von Gr.*, Ober-Postdirector zu Köln, und *Maria Henrica Carolina Josepha Walburga von Becker*.

¹⁾ Fuchs: Materialien zu einer Chronik der Stadt Köln: Hist. Archiv, Chroniken und Darstellungen 117 S. 61.

²⁾ 6. Oct. 1808 ernannt zum membre correspondant de l'Athénée de la langue française.

³⁾ Köln. Histor. Archiv: Schreinsbuch No. 243 fol. 113^b; No. 228 fol. 80^b.

⁴⁾ Vgl. Aan der Heyden: Die Freiherren von Elverfeldt, II. Thl. I. Bd. S. 309, 310.

3. Carl Theodor mit *Emilia Florentine Bibrach*, Wittwe *Frisch*, Tochter von *Michael Bibrach*, Kaufmann und Stadtrath zu Breslau.
4. Maria Theresia Franciska mit *Heinrich von Wittgenstein*, Sohn von *Johann Jacob Hermann Joseph von W.*, Bürgermeister der Stadt Köln und *Maria Theresia von Haes*.
5. *Elisabeth Jacobine Eleonore (Lilla)* mit *Wilhelm Ludwig Deichmann*, Sohn des *Conrad Philipp Gerhard D.*, Justizamtmann zu Rodenberg und *Amalie Johannette Lang*.

Sie selbst und deren Nachkommenschaft behandelt die erwähnte Tafel ausführlich, und kann ich auf dieselbe verweisen.

Das ehrwürdige Bild der zweiten Frau des *Johann Abraham Schaaffhausen*, der *Therese geb. de Maes*, steht noch dem grössten Theil ihrer jetzt lebenden Nachkommen in klarer Erinnerung. Sie war eine seltene Frau von hervorragenden Geistesgaben, die ein langes bewegtes Leben dem Dienste ihrer Mitwelt und der Liebe ihrer Familie weihte.

Sie war geboren am 21. März 1777 zu Roermond als die Tochter des *Johannes Josephus de Maes*, des Schultheissen (schout) der Herrlichkeit Dalenbroek, und der *Anna Maria Rycksz* aus Montfort, der Tochter des Drostens zu Montfort¹⁾. Sie starb am 30. December 1867 zu Köln und wurde in Schlebusch begraben.

24 Jahre hatte sie an der Seite des Gatten gelebt und hat wohl durch ihn die Anregung zur fördernden Theilnahme an allen guten und gemeinnützigen Bestrebungen erhalten, die sie sich bis in ihr hohes Alter bewahrte. Die Pflege der Verwundeten der Freiheitskriege lag ihr besonders am Herzen. Die Erinnerungsmedaille 1813 und der Louisenorden legen davon beredtes Zeugniß ab.

Die ersten Armen-Kinderbewahrschulen in Köln an St. Andreas und St. Ursula verdankten ihr die Entstehung.

Sie verstand es, das gesellige und geistige Leben Köln's in ihrem durch wahrhaft patriarchalische Einfachheit ausgezeichneten Hause zu concentriren. Kaiser Wilhelm I. verkehrte als Gouverneur der Rheinprovinz von Coblenz aus bei ihr, und die verstorbene Kaiserin Augusta kam nicht nach Köln, ohne die hochbetagte Greisin zu besuchen.

Vor Allem aber pflegte sie den Familiensinn, und die Weihnachtsbescheerungen, bei denen alle Familienangehörige, Kinder, Enkel und Urenkel, sich bei ihr zusammenfanden, und bei denen sie, trotz der grossen Anzahl der Versammelten und trotz ihres hohen Alters, für jeden Einzelnen das regste Interesse zeigte, werden Allen eine liebe Erinnerung bleiben.

¹⁾ Die Familie de Maes gehörte (wie man mir seitens des Bürgermeisteramtes Roermond freundlichst mittheilte) schon in dem 17. Jahrhundert zu den angesehensten Roermonds. So war 1719 Godefridus Maes Commandant der Garnison Roermond u. s. w.

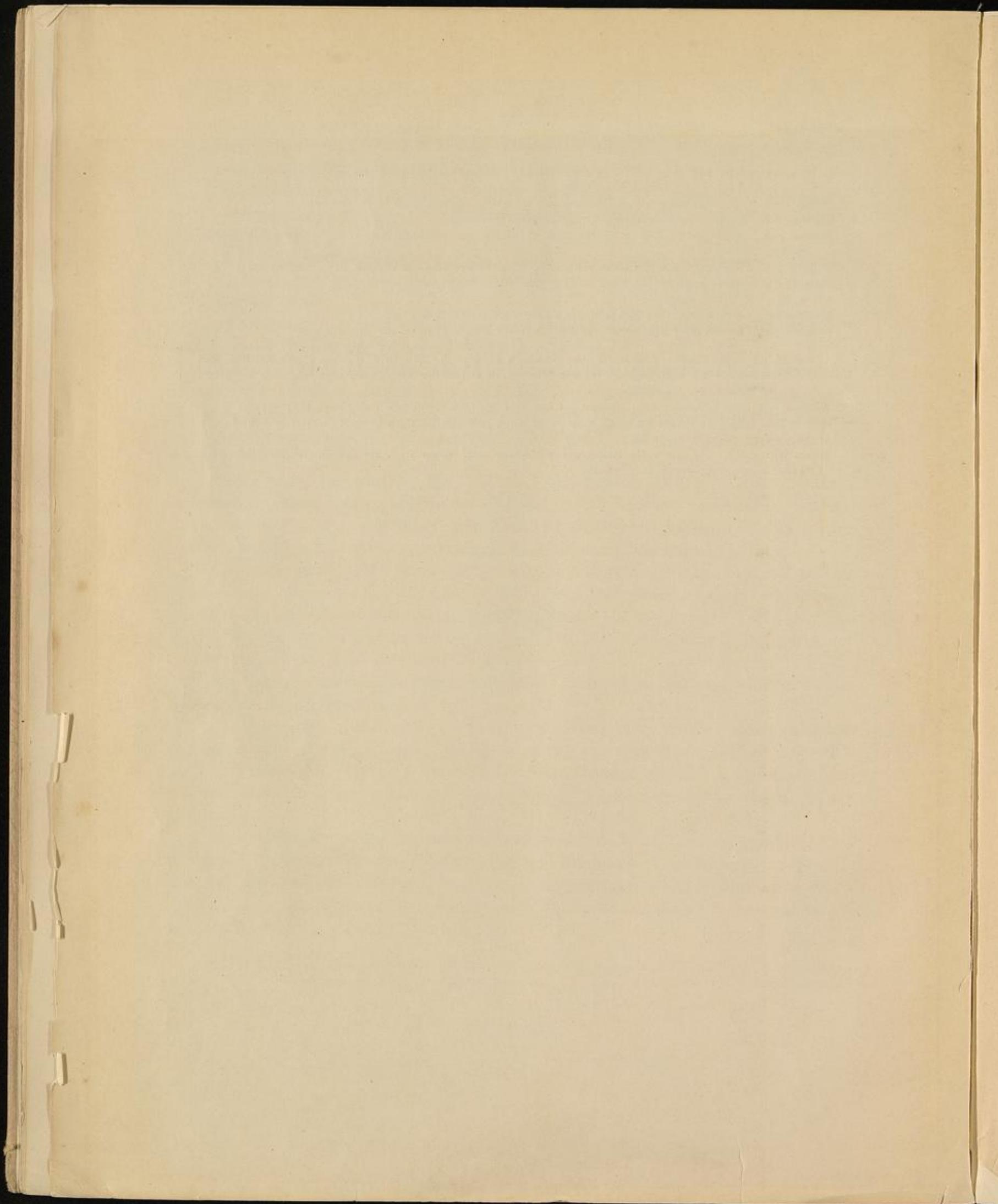
Schlussbemerkung.

In dem Stammbaum sind folgende seit Anfang des 17. Jahrhunderts vorkommenden Schaaffhausen nicht untergebracht:

- Philipp Heinrich v. Schaaffhausen und Elisabeth v. Fürstenberg (Heirath 1609 in St. Cunibert).
 Christian Sch., Brauer, welcher 1615 das Kölner Bürgerrecht erwirbt.
 Barbara Sch., welche 1650 Dec. 2 in St. Paul als Gattin des Johannes Kerres, Sohn des Jacob Kerres, erwähnt wird.
 Wilhelm Schaaffhausen 1709 in St. Alban erwähnt (nicht zu verwechseln mit Wilhelm Sch., geboren 1721).
 Christine Sch., welche 1748 Mai 13 einen Heinrich Zerres (St. Martin) heirathet.
 Simon Sch., der hierbei Zeuge ist.
 Antonius Sch. aus Grefrath, 1763 Mai 6 in der Kölner Universitätsmatrikel.
 Reinhard Sch., welcher 1787 Jan. 26 Martha Brielmaier aus Bingen heirathet (St. Brigida).

Sodann sei noch bemerkt, dass ausser den genannten Häusern der Sch. in Köln, dem Hause Bruxfeld, den Häusern in der Schildergasse, auf der Mühlenbach und in der Trankgasse, noch folgendes Eigenthum der Schaaffhausen aufgeführt wird:

- Wilhelm Sch. 1763 $\frac{3}{4}$ Antheil an 3 Häusern auf dem Orde gelegen (Schreinsb. Col. Camp. 1683—1798).
 Wilhelm Sch. 1779 das Haus am Steinweg, vormals zur Lilie, jetzt zum Schäfgen genannt (Schreinsb. Petri Lap. v. 1699—1783, No. 279, fol. 108^a).
 Johann Wolter Sch. 1785 Mai 6 die Hälfte von 3 Häusern unter einem Dach auf der Breitestrasse (Schreinsb. Scab. Sentent. 1634—1794, No. 352, fol. 164^b).



Endelstadt — { 1. *Victor* Adolf, geb. 9. XII. 1883 zu Bonn.
2. *Amelie* Julie, geb. 9. III. 1886 zu Bonn.
3. *Hans* Richard Adolf, geb. 15. IX. 1889 zu Bonn.

Scheibler — { 1. *Bertha* Anna Henriette, geb. 31. VIII. 1885 zu Köln.
2. *Hans* Gustav Karl Valentin, geb. 22. IX. 1887 zu Köln.
3. *Kurt* Gustav Theodor Wilhelm Friedrich, geb. 16. X. 1889 zu Köln.
4. *Else* Theodore Anna, geb. 28. IX. 1892 zu Köln, gest. 26. IV. 1894 zu Köln.

Loebbecke — { 1. *Emma* Bertha Emilie Fernanda, geb. 23. VII. 1880 zu Köln.
2. *Waldemar* Gustav Heinrich Otto, geb. 26. V. 1884 zu Nachrodt.
3. *Ilse* Eleonore Gustave Hortense, geb. 19. II. 1886 zu Nachrodt.
4. *Hildegard* Maria Karoline Wilhelmine, geb. 23. II. 1894 zu Nachrodt.

allinckrodt — { 1. *Bertha* Elisabeth Anna *Erica*, geb. 17. IV. 1885.
2. *Ilse* Henriette Helene, geb. 22. V. 1886.
3. *Anna* Jutta Sara *Elisabeth*, geb. 16. I. 1890.
4. *Paula* Hortense Theodore *Margarethe*, geb. 12. V. 1894.

allinckrodt — { 1. *Lilly* Bertha Dorothea, geb. 25. VI. 1889 zu Köln.
2. *Gustav* Wilhelm Otto, geb. 14. VIII. 1892 zu Antwerpen.

uilleaume — { 1. *Gustav* Franz *Carl*, geb. 24. X. 1889 zu Köln, gest. 13. IX. 1891 zu Gudenau.
2. *Bertha* Caroline *Erna*, geb. 14. VI. 1892 zu Mülheim a. Rhein.
3. *Lilla* Maximiliane *Hertha*, geb. 1. X. 1893 zu Mülheim a. Rhein.
4. *Elisabeth* Hortense *Maria*, geb. 16. VI. 1896 zu Haus Roland (bei Gerresheim), gest. 4. VII. 1896 zu Haus Roland.

Reichmann — { 1. *Alix* Sophie Maria Christine Dorothea, geb. 2. X. 1894 zu Köln.

Schröder — { 1. *Bruno* Rudolf, geb. 5. I. 1895 zu London.

Schmidt — { 1. *Alexander* Carl Robert, geb. 22. VI. 1890 zu Köln.
a Schwind — { 2. *Carla* Augusta Alexandra Maria, geb. 30. XI. 1891 zu Wandsbeck.

Picht — { 1. *Werner*, geb. 28. IX. 1887 zu Berlin.
2. *Maria*, geb. 30. IX. 1888 zu Trier.

aufmann — { 1. *Elisabeth*, geb. 28. IV. 1895 zu Trier.

Mayer — { 1. *Ilse*, geb. 2. VIII. 1893 zu Trier.
2. *Heinrich*, geb. 9. I. 1895 zu Trier.
3. *Sophie* Valentine Hedwig *Amelie*, geb. 27. XII. 1895 zu Trier.

illa], geb. 12. V. 1811 zu P
26. V. 1830 mit *Wilhelm Lud*
Commercierrath zu Köln (g
), gest. 23. XI. 1876 zu Me